

# Jugend in der DDR

## Wie war das früher?

**40 Jahre lang erlebten viele Jugendliche unter den Einflüssen des Sozialismus ihre Jugend in der DDR. FDJ oder Jugendweihe waren hier Alltag für die meisten jungen Menschen. Doch was hat es mit diesen organisierten Treffen und Veranstaltungen auf sich?**

**W**ährend die jüngeren Kinder noch die Gruppe der Jungpioniere besuchen, verändert sich für die jungen DDR-Bürger so einiges mit 14 Jahren. Zu Beginn der achten Klasse tritt ein Großteil von ihnen der FDJ, der freien deutschen Jugend, bei.

### Jugendweihe und FDJ-alles selbstverständlich?

**A**ußerdem erwartete sie in diesem Alter auch die Jugendweihe, das sozialistische Gegenstück zur kirchlichen Firmung oder Konfirmation. Dazu haben die Kinder ein

Jahr lang, meistens im Verband der Klasse, die Jugendstunden besucht, in denen ihnen sozialistisches Denken beigebracht wurde.

Nach einem Jahr wöchentlichem Treffen ist es dann endlich soweit: in dem Festakt werden die Jugendlichen in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen, müssen ab jetzt dürfen sie gesiezt werden.

Während der Zeremonie bekennen die jungen Erwachsenen ihren Glauben an den Sozialismus, später wird mit der Familie zusammen gefeiert.

Zeitgleich zur Jugendweihe, mit der die Jugendlichen in den Kreis der Erwachsenen eintraten, verließen sie die Jungpioniere und wurden zu einem Mitglied der FDJ. In der FDJ wurden die jungen Erwachsenen anhand der vorgegebenen sozialistischen Ideologie geformt. Unmengen an Jugendlichen engagierten sich in der FDJ- 1971 waren es sechs von zehn Jugendlichen, 1989 neun von zehn Stück.



Neben der sozialistischen Erziehung bot die FDJ Freizeitangebote wie Jugendclubs oder Ausflüge sowie gemeinsame Ferienfreizeiten an, die natürlich auch auf sozialistischem Hintergrund ausgelegt waren. Zwar ist die Mitgliedschaft in der FDJ freiwillig, und doch wird der Eintritt von jungen Menschen auf eine unausgesprochene Weise verlangt.

Zwar haben sich viele jungen Leute in der FDJ engagiert und haben die Jugendstunden besucht, doch das taten nicht alle Jugendlichen. Doch was ist mit ihnen?

Die Jugendlichen haben sich mit dem Verzicht auf die FDJ oder der Verneinung der Jugendweihe einen gesellschaftlichen Nachteil, denn man brauchte die Jungweihe, um weiterführende Schulen zu besuchen oder gar Studieren zu gehen.

### **Musik, die aus dem Weste kommt...**

**V**iele junge Leute wurden von der vorgegebenen Jugendkultur der DDR gelenkt. Die Jugendkultur selbst war von sozialistischen Einflüssen geprägt. Da sich in den 60er Jahren zunehmend viele Jugendliche für die Beat-Musik aus dem Westen interessierten, produzierten die Sozialisten bald ihre eigenen.

Doch das hielt die Jugend auch nicht davon auf, die Musik der befeindeten Staaten zu hören, worauf Walter Ulrich 1965 die beliebte Musikrichtung für den Osten verbot. Trotzdem interessierte sich die Jugend auch noch über die kommenden Jahre hinweg für diese Musik, besonders für die aus Westdeutschland. Künstler wie Herbert Grönemeyer, Udo Lindenberg oder Nena waren beliebt. Zwar wurde auch die heimische Musik gehört, doch konnte diese die Westliche nicht verdrängen.



## Sehnsucht nach der Mode wurde erst Ende der 60er gestillt

**A**uch in Sachen Mode sehnte man sich nach den westlichen Trends, wie beispielsweise der aus Amerika kommenden Jeans. Bei den Jugendlichen im Osten war sie begehrt, leider gab es sie dort nicht zu kaufen. So hoffte man oft darauf, ein Exemplar im Schwarzmarkt oder in einem Paket von westlichen Verwandten finden zu können. Auch in anderen Bereichen gefiel die DDR-Mode den Jugendlichen nicht: Kleidung für Erwachsene glich den Klamotten für Jugendliche nur in der Größe. Auch die Planwirtschaft, bei der nur das Nötigste angefertigt wurde, gefiel den Jugendlichen nicht: es gab wenig Auswahl. 1968 brachte das Label 'Sonnidee' eine für Jugendliche produzierte Linie auf den Markt, 'Jugendmode '68 - kess und farbenfroh' die schnell vergriffen war. Darauf wurden in acht DDR-Städten gut besuchte Modeläden für Jugendliche eingerichtet.



Auch die Medien spielten eine große Rolle im Leben der jungen Leute: ein paar Zeitschriften gab es in der DDR für Jugendliche. Trotzdem war die Bravo aus dem Westen sehr begehrt. Der Osten ist eher bekannt für seine Zeitschrift 'Neues Leben', die sozialistisch geprägt ist. Einen eigenen Radiosender gab es auch, aber auch nur mit dem Beweggrund, die Jugend sozialistisch zu erziehen. Der Radiosender wurde von der FDJ produziert.

## Kontrolle durch Regime

**D**er Alltag der DDR-Jugendlichen unterschied sich stark von unserem heute, besonders was die politische Erziehung betrifft. Das heutige Deutschland besitzt viele Meinungen, Glaubensrichtungen und politische Parteien, während in der DDR nur der Sozialismus zu herrschen schien. In dem Moment, in dem man Bürgern durch den Sozialismus die Freiheit nahm, tat man dasselbe auch bei den Jugendlichen, die nur sehr eingeschränkt ihren Alltag verbringen konnten als die Leute im Westen.